— — Wir hatten Gelegenheit, die Abkömmlinge von Tschubu's bis zur siebenten Generation zu sehen und zu prüfen, und fanden in allen Fällen die letzten Generationen weder viel verändert noch entartet, vielmehr belehrte man uns, dass man in dieser Beziehung noch keine Gränzlinie wahrgenommen habe.

Ueber einige Schmetterlinge älterer entomologischer Schriftsteller.

Vom Königl. Forstmeister **Werneburg** in Erfurt.

A. Linneische Species.

1. Noctua triptera L. Syst. nat. ed. XII, pag. 848, No. 145. Ph. spirilinguis cristata, alis maculis tribus longitudinalibus rotundatis atomisque sulphureis adspersis. Habitat in Lusitania.

   Descript. Corpus magnitudine fere Phal. cajae, seu inter paganos majus, cinereum. Antennae crassiores, quam in ulla mihi nota noctua. Alae superiores cinereae, lituris minimis nigris et passim atomis sulphureis adspersae. Maculae 3 longitudinaliter juxta marginem crassiorem exteriorem digestae, majusculae, pallidae, linea nigra marginatae, quarum prima ad basin, ovalis, secunda orbiculata, minor, tertia subcordata, quae cum media constituit stigmata ordinaria. Postice sunt alae pallidiores. Inferiores alae subtus albidae absque lunula et puncto.

Wenn ich mit dieser Beschreibung die noctua ruficincta H. zusammenhalte, so scheint es mir unbedenklich, in ihr Linné's Noctua triptera wieder zu erkennen. Sobald man die hellen Stellen, die Noctua ruficincta längs des Vorderrandes hat, näher ins Auge fasst, muss man gestehen, dass Linné sie vortrefflich characterisirt und sehr glücklich als Erkennunsgzeichen dieser Species aufgefasst hat. Dabei ist es ohne Gewicht, dass Linné sagt, die Hinterflügel seien auf der Unterseite ohne Mondfleck und Punkt, während ruficincta in der Regel davon nicht freigesprochen werden kann. Denn Linné macht auch bei andern Noctuen unter gleichen Verhältnissen dieselbe Bemerkung und man hat daran bei Anerkennung der Art keinen Anstoss genommen.

2. Geometra testata L. Faun. suec. ed. II. pag. 331, No. 1262. Phal. seticornis, alis superioribus fulvescentibus: macula pallida, lineolaque apicis alba.

Descript. majuscula, alae superiores colore cinnamomeo: in anteriore ala macula curva marginem exteriorem tangens, in posteriore striga albida, exterius recta, interius curva, lineola ut in chenopodiata ad apicem alae, sed alba, cui postice adjacet macula saturior. Subtus alae pallidae puncto centrali nigro et arcu fuscescente, sed ex duabus strigis constante.

Diese Geometra testata finde ich nirgends citirt, darf also wohl annehmen, dass sie bis jetzt noch nicht erklärt ist. Linné beschreibt ohne Zweifel und ganz treffend Geom. achatinata H.

3. Geometra citrata L. Faun. suec. ed. II. pag. 332, No. 1265. Phal. geom. seticornis, alis griseis, macula subterminali albo-fulva strigaque alba, apicis lineola fusca.

Descript. magnitudo phal. piniariae. Alae superiores supra griseae, juxta marginis crassioris postica macula magna albida, postice ferruginea, quam excipit striga alba tenuissima undulata; in apice alae litura linearis nigra, ut duabus praecedentibus (chenopodiata und comitata) subtus cinereae, postice pallidius.

Hier beschreibt Linné die Geom. russata H. — truncata Hufn. Auf den ersten Anblick und wenn man Treitschke's Beschreibung der russata liest, mag meine Behauptung verwerflich erscheinen. Dies dürfte sich aber anders gestalten, wenn man die Linné'sche Beschreibung näher ins Auge fasst. Truncata Hufn. ist einer von den Spannern, die sehr variiren und deshalb, so wie ihrer ganzen Zeichnung nach schwer mit Worten zu beschreiben sind. Linné musste daher nach etwas besonders Characteristischem suchen, um mit wenig Worten die Art sicher zu bezeichnen. Dies ist ihm meines Erachtens sehr gelungen durch Auffassung der weissen, nach hinten rothgelben Makel des Vorderrandes, die von einer feinen gewellten, weissen Linie umschlossen ist. Man kann kaum deutlicher beschreiben, als hier von Linné geschehen ist, und wenn man seiner Auffassung folgt, so findet man auf jeder Geom. truncata die gedachte Makel.

Ueberdies ist dieser Spanner ein im Norden nicht seltener Schmetterling, der Linné's Aufmerksamkeit nicht leicht entgehen konnte. Auch stimmt das, was Linné über die Raupe sagt, die er als viridi-pallescens bezeichnet, mit dem, was Treitschke Band 6, Seite 189 nach Freyer über dieselbe anführt.

4. Geometra lividata L. Faun. suec. ed. II. pag. 337 No. 1285. Phal. geom. seticornis, alis antice pallidis, striga fusca, postice fuscis, striga pallida.

Descript. facies et statura omnino sequentis (geom. aversata) alae omnes puncto centrali utrinque; antice pallidae vel pallide sulphureae striga curva fusca; postice obsolete fuscae striga pallida et pone strigam fuscus color minus saturius. Subtus omnes pallidae, striga fusca pone punctum; fascia dein obsoleta inter punctum et strigam.

Dieser Falter scheint mir unzweifelhaft die Geometra bisetata Hufn. zu sein, auf welche, namentlich auf Exemplare, wo das schwärzliche Colorit längs des Hinterrandes stark ausgeprägt ist, Linne's Beschreibung genau passt. Schon Laspeyres hat die lividata L. für bisetata Hufn. erklärt. Er hat sie aber für eins mit Geom. scutulata gehalten, eine Verwechselung, die in früheren Zeiten öfters vorgekommen und wohl darin ihren Grund hat, dass die ächte bisetata, obgleich in manchen Gegenden keineswegs selten, früher nicht genau bekannt gewesen ist. In Wirklichkeit ist bisetata wesentlich verschieden von scutulata. Was Treitschke im 2. Theile des 6. Bandes pag. 287 seines bekannten Werkes anführt, um zu begründen, dass die lividata L. nicht die bisetata Hufn. sei, halte ich nicht für geeignet, meine obige Ansicht zu entkräften. Linné vergleicht seine lividata mit aversata, und der steht sie in der That nahe. Treitschke sagt, die Beschreibung der Hinterflügel sei ganz unpassend; ich finde aber gar nicht, dass Linné die Hinterflügel beschrieben hat. Es scheint also hier ein Missverständniss obzuwalten, ebenso wie bei Treitschke's Angabe, dass Linné die lividata mit bilineata verglichen habe. Was Illiger's Angaben pag. 179. Band II. seines Magazins betrifft, so lege ich auf diese keinen Werth, da es mehr als wahrscheinlich ist, dass er die ächte bisetata gar nicht in der Natur gekannt hat.

5. Geometra incanata L. Syst. nat. ed. XII. p. 871. No. 263 Phal. geom. seticornis, alis omnibus canis, postice striga alba repanda, disco puncto margineque nigro punctato: habitat in silvis.

Descript. minor: alae omnes supra canae: striga undulata nigricans versus basin; punctum nigrum in medio; striga postica nigricans repanda; mox striga alba repanda, margine postico nigro punctato. Subtus omnes albido cinereae, puncto centrali nigro; striga postica repanda, margineque nigro punctato: alae posticae fere angulatae.

Gewöhnlich wird diese incanata L. für gleichbedeutend mit incanata H. und W. V. genommen; ich kann dies aber nicht für richtig halten und zwar aus folgenden Gründen: 1. hätte Linné die incanata W. V. vor sich gehabt, so würde er deren Grösse wohl eher durch „parva“ als durch „minor“ bezeichnet haben; denn incanata W. V. gehört zu den kleinsten Spannern. 2. soll incanata L. in Wäldern leben, während incanata W. V., ein sehr gewöhnlicher Spanner, meines Wissens immer in oder an Gebäuden, nie aber in Wäldern gefunden wird. 3. passt Linné's Bemerkung: „alae posticae fere angulatae“ nicht auf incanata W. V., die ganz gerundete Hinterflügel hat. 4. ist incanata W. V. nicht vor den Franzen schwarz punctirt, sondern gestrichelt, so dass fast eine schwarze Linie vorhanden ist.

Dagegen passen alle Angaben Linné's ganz vortrefflich auf Geom. mutata H. 5. fig. 98—100 und es scheint mir unzweifelhaft, dass Linné diesen Spanner vor sich gehabt habe.

Geom. immutata L. ist Geom. sylvestrata Borkh.

6. Tortrix avellana L. Faun. suec. ed. II. pag. 344, No. 1316. Phal. tortr. alis superioribus testaceis; fasciis ferrugineis sesquitertiis.

Descript. Phal. seticornis spirilinguis, alis incumbentibus flavis: fasciis duabus griseis obliquis, postica interrupta. Faun. 882. Habitat in corylo. — Phal. magnitudine muscae carnivorae: alae deflexo-incumbentes, breves, latae; superiores pallide flavescentes: fasciis duabus retrorsum spectantibus fuscogriseis, quarum postica in medio interrupta. Pedes spinosi.

Ich glaube nicht zu irren, wenn ich diesen Wickler Linn'és für Bombyx testudo erkläre. Auf das ockergelbe Weib dieses Falters passt die Beschreibung in der Faun. suec. ohne allen Zwang recht gut. Namentlich aber ist es bedeutsam, dass Linné sich gerade bei der Beschreibung dieser Species bewogen gefunden hat, über die Flügel und deren Haltung in der Ruhe eine besondere und umständliche Bemerkung zu machen, durch welche nachgewiesen wird, dass ihm die Tortr. avellana eine beachtenswerthe Abweichung im Bau von den andern Wicklern gezeigt hat. Und in der That sind die Worte: „alae deflexo-incumbentes, breves, latae“ ganz bezeichnend für B. testudo, dergestalt, dass man über die Worte: „habitat in corylo“ — da die Hasel allerdings meines Wissens nicht eine Futterpflanze des B. testudo ist — wohl hinweg gehen kann, da in dieser Beziehung bei Linné manche Irrthümer untergelaufen sind.

7. Pyralis secalis L. Syst. nat. ed. XII. pag. 882.

No. 338. Pyr. alis griseo-fuscis striatis: macula reniformi A latino inscripta. Roland act. Stockh. p. 62.

Habitat intra secalis culmos, eos intra vaginam exedens, ex uno in alterum migrans, unde spicae albae.

Durch diese Beschreibung ist Pyr. stramentalis H. — — elutalis H. 62. deutlich bezeichnet und die Vergleichung der Makel auf den Oberflügeln mit einem lateinischen A ist eine sehr glückliche zu nennen, da in der That jene Makel, vom Hinterrande des Flügels aus betrachtet, dem erwähnten Buchstaben sehr ähnlich ist. Ich habe Pyr. stramentalis stets in Getreidefeldern *) gefangen und es ist daher auch die Angabe Linné's über den Aufenthalt der Raupe obiger Bestimmung nicht widersprechend.

8. Tortrix lediana L. Syst. nat. ed. XII. pag. 879, No. 313. Tortr. alis fuscis, fasciis 2 rubro-argenteis: posteriore puncto intruso. Clerk. phal. Taf. 10, Fig. 12. Habitat in ledo.

Descript. alae nigricantes, maculis cinereis et una alterave rufa, etiam ad anum, interlucentibus passim squamis argenteis, squama major basi alae incumbens, apice rufescens. Similitudo quaedam pomonellae.

Faun. suec. ed. II. No. 1330. Tortr. alis fuscis; fasciis 2 rubro-argenteis: posteriore puncto intruso. Clerk. Tab. 10. Fig. 12. lediana. Habitat in ledo palustri.

Descript. alae superiores fuscae, fasciae 2 argenteae, rubro colore superinductae; harum posterior in medio puncto magno intruso. Antennae nigrae, corpore breviores. Magnitudo culicis.

Es sind schon vielfach Erörterungen darüber angestellt worden, welchen Schmetterling Linné unter seiner Tortr. lediana verstanden habe, ohne dass bis jetzt eine Entscheidung erzielt worden ist. Auch die Clerk'sche Figur, die ich leider nicht vergleichen kann, hat keinen Aufschluss gewährt. Dazu kommt, dass beim Vergleiche der Beschreibung im Syst. nat. mit der in der Faun. suec. ein Zweifel auftaucht, ob Linné bei beiden Beschreibungen dieselbe Species vor sich gehabt habe. Indem ich es dahin gestellt sein lasse, ob letzterer Zweifel begründet ist, halte ich dafür, dass mit der Tortr. lediana L. in der Faun. suec. die tortr. amoena H. gleichbedeutend ist. Dieser Schmetterling zeigt alle Merkmale, welche die Diagnosen Linné's und dessen Beschreibung in der Faun. suec. angeben; nament-

---

*) Noch im Sommer 1857 habe ich diesen Zünsler auf trocknen Höhen bei Ems an Ackerfeldern in mehreren Exemplaren gefangen.

lich wenn man die Varietät incarnatana H. 191 in Betracht zieht. Der schwarze Fleck am unteren Theile der 2ten Querbinde entspricht recht wohl dem puncto intruso Linné's. Erwägt man dabei, dass Tortr. amoenana vielfach variirt, so ergiebt sich auch die Möglichkeit, dass Linné bei der Beschreibung im Syst. nat. denselben Schmetterling vor sich gehabt habe. Ueber die Lebensweise der Tortr. amoenana ist mir nichts Näheres bekannt, ich weiss also nicht, ob Ledum palustre ihre Futterpflanze ist.

9. Tinea cembrella L. Syst. nat. ed. XII. pag. 892, No. 405. Tin. alis fuscis, atomis albis irroratis. Habitat in pinu sylvestri intra folliculum scabrum.

 Faun. suec. ed. II. No. 1422. Tin. alis fuscis atomis albidis irroratis. Habitat in pinu sylvestri; larva intra folliculum scabrum, more Ph. pellionellae.

 Descript. minor musca domestica. Alae obtusae, fasciae punctis albidis conspersae, unde cinereae adparent.

Schon Dr. Zinken spricht in dem bekannten Werke: „die Zünsler, Wickler, Schaben und Geistchen etc." von Charpentier, Anmerkung 160, Seite 120, die Vermuthung aus, dass Tinea cembrella L. eins sei mit Tortr. duplana H. Er sagt, dass die Worte Linné's: „alae obtusae, fasciae punctis albidis conspersae, unde cinereae" seiner Vermuthung günstig seien, dass volle Gewissheit in der Sache aber erst durch die Entdeckung der Raupe zu erlangen sei. Treitschke widerspricht Zinkens Ansicht, Band 8. pag. 139, indem er meint, dass Linné, wenn er eine duplana vor sich gehabt habe, gewiss das breite, goldbraune Feld der Vorderflügel hervorgehoben haben würde. Nun hat allerdings duplana in vielen Exemplaren eine merkliche braune Färbung auf den Vorderflügeln; allein bei vielen andern Exemplaren ist dieses Braun in so untergeordnetem Grade vorhanden, dass es kaum besondere Erwähnung verdient und es gar nicht auffallen kann, wenn Linné, nach einem matt gefärbten Exemplare beschreibend, jenes Braun nicht als characteristisch hervorhob. Man betrachte Hüb. fig. 230. Ich glaube daher, dass die Ansicht des sehr sachkundigen Zinken, der die duplana in der Natur beobachtete, durch Treitschke's Widerspruch nicht entkräftet wird. Erwägt man dazu noch, dass von Linné und seinen Zeitgenossen gerade die an dem Nadelholze lebenden Schmetterlinge besonders sorgfältig beobachtet worden zu sein scheinen, und dass, wie ich im Jahresbericht des Weimarischen Tauschvereines für 1853, S. 83, nachgewiesen habe, die Raupe der Tortr. duplana H. wenigstens die Fähigkeit besitzt, einen Sack, ähnlich wie

Tinea pellionella, zu fertigen, so steigert sich Zinkens Vermuthung zur Gewissheit. Ich habe zwar damals die Eigenthümlichkeit der Raupe der Tortr. duplana, einen Sack zu verfertigen, nur in Bezug auf die Verpuppung erwähnt, weil meine Erfahrung nicht weiter gehet; es ist aber keineswegs unwahrscheinlich, dass die gedachte Raupe auch vor der Verpuppung, wenn auch vielleicht nur unter gewissen Verhältnissen in einem Sacke lebt. *)

B. Species aus Rossi's Fauna Etrusca.

1. Phal. hamata. pag. 37 der Mantisse. No. 446 Tab. IV. fig. G. Phal. seticornis, alis anticis virescentibus, basi fasciaque postice unidentata, niveis.

   Vix major P. lemnata (was sich auf den Mann bezieht, der sub No. 443 beschrieben ist) Caput thoraxque alba. Alae antice virescentes ad basin niveae spatio viridi intruso; in medio fascia nivea postice uncum seu dentem recurvum majusculum exserente, et at costam macula pariter nivea: subtus fuscescentes. Posticae fusco-cinereae margine albido: subtus albidae. Habitat in silvis m. Jun.

Hier ist Noctua elichrysi Ramb.**) so deutlich beschrieben, dass es keines weiteren Beweises bedarf, Rossi habe diese Species vor sich gehabt. Da nun die Rossische Benennung älter ist, als die von Rambur, so wird ihr das Recht der Priorität zu Theil werden müssen.

2. Ph. ochrearia. pag. 33 der Mantisse. No. 429, Tab. VII. fig. N. und n. Phal. pectinicornis, alis anticis squammoso-lutescentibus, posticis albidis: subtus omnibus, atomis, puncto, strigaque repanda submarginali fuscis.

   Magnitudo praecedentis (fasciataria). Antennarum costa alba, radii fusci. Alae ad costam atomis confertius aspersae, praesertim inferius. Habitat in silvis frequens.

*) Möglich, dass die Raupe nur dann sich zur Verpuppung einen Sack spinnt, wenn sie aus dem Triebe, worin sie in der Regel zu wohnen pflegt, durch irgend ein Ereigniss vertrieben ist. Dass sie aber einen solchen Sack spinnen kann und spinnt, muss ich als unumstössliche Thatsache bezeichnen.

**) Nach meiner Auffassung des Begriffes von einer „Species“ kann ich N. elichrysi nicht für specifisch verschieden von N. minuta H. halten. Beide sind in der Zeichnungs-Anlage dergestalt übereinstimmend, dass jede Einzelnheit derselben bei der elichrysi wie bei der minuta zu finden ist. Letztere hat nur im Allgemeinen die gezahnte Mittelbinde breiter, als elichrysi und eine mehr grüngraue, statt braungraue Grundfarbe. Ich vermag hier also nur eine Racen-Verschiedenheit zu erkennen.

Diese ochraria ist nichts anders als Geom. citraria H. Die Beschreibung passt ohne allen Zwang auf jene Exemplare dieses Spanners, bei denen die Querbinden verloschen sind. Völlige Gewissheit giebt aber die Abbildung der Unterseite des Schmetterlings unter n. auf Tafel VII., obgleich sie im Ganzen, wie alle Abbildungen in dem Rossi'schen Werke sehr mangelhaft ist.

Wäre die Rossi'sche Benennung älter als die Hübner'sche, worüber ich nicht in Gewissheit bin, so würde sie einzutreten haben.

3. Ph. fasciataria. pag. 33 der Mantisse II. No. 428, Tab. VII. fig. H.

Phal. pectinicornis, alis angulatis, fusco-griseis, in medio obscurioribus, subfasciatis, strigosis, puncto nigro centrali. Magnitudo Ph. piniariae. Alae superiores in parte antica et postica griseae, margine exteriori striga abbreviata punctoque nigris. In medio fascia obscurior, ad apicem nigra, anticeque striga nigra terminata, postice sinuosa. Inferiores angulatae fere similiter pictae, omnesque subtus pallidiores, atomis, striga, punctoque medio nigris. Affinis Ph. lignariae.

Habitat in silvis sat frequens.

Beschreibung und Abbildung, obgleich diese sehr mangelhaft ist, passen gleich gut auf Geometra petrificata H. Der Umstand, dass Rossi die Hinterflügel „angulatae" nennt, während petrificata dieselben nur etwas busig nach Aussen erweitert hat, ist um so weniger von Gewicht, als in der Abbildung von einer Ecke am Hinterflügel durchaus nichts zu sehen ist, vielmehr derselbe hier ganz der Wirklichkeit entspricht.

4. Phal. dimeralis pag. 38 der Mantisse Nr. 451. Tab. VII. Fig. R. Phal. palpis porrectis, thorace longioribus, alis ad basin fusco-viridibus, ad apicem griseis, lineola alba aequaliter in triangulum bipartitis.

Statura ac magnitudo P. verticalis. Corpus griseum. Antennae setaceae ad basin superius albae, et in masculo pubescentes. Palpi porrecti, approximati apiceque superius retorti, thorace longiores. Alae omnes supra et subtus griseae nitidulae, at anticae ad basin fusco-virides, ad apicem griseae, stria alba aequaliter in triangulum bipartitae, punctoque minutissimo nigro prope marginem exteriorem ante medium notatae. Frons pilosa. Color fusco-viridis, in aetate provectis plumbeus evadit et saepe omnino evanescit.

Primum bis lecta insidens muro externo domestico m.

Majo; mox vero incunti Septembri in loco herbido inculto horti Acad. Pisani plures adinventae.

Diese Beschreibung lässt auf Pyr. lividalis H. schliessen und die Abbildung erhebt diesen Schluss zu voller Gewissheit und wir haben so die ersten authentischen Nachrichten durch Rossi über diesen Schmetterling. Die an der Mauer gefundenen beiden Exemplare lassen darauf schliessen, dass der Falter überwintert.

5. Tin. Prunnerella, pag. 46 der Mantisse Nr. 484.

Tin. alis subaureis cinereoque fuscis albo-bifasciatis punctis argenteis sparsis, disco, apiceque maculis atris argenteo punctatis.

Minuta, alae primores cinereo-fuscae, quasi ustulatae, fasciis duabus subnitidis albidis, quarum prima latior. In disco apiceque puncta, seu maculae tres atrae argente-punctatae, sedenti, in circulum communem ad fasciam posticam distributae. Inferiores fuscae striga albida. Corpus cinereum. Pedes cinerei nigro annulati. Antennae corpore breviores, annulatae pilosae.

Habitat imago frequens in foliis Inulae Helenii, ibique sub vesperum ineunte Augusto choreas agens, celebrat nuptias. In honorem illustris Viri mihique amicissimi Leonardi de Prunner, qui naturalem historiam Entomologiamque Pedemont. Glossatorum Kalendario erudite locupletavit.

Ist Pyralis vibralis Tr. Beschreibung, Flugzeit und Futterpflanze bestätigen dies gleichmässig. Es wäre wünschenswerth, wenn die Prioritäts-Verhältnisse es gestatten, dass der von Rossi diesem Schmetterlinge beigelegte Name*) beibehalten würde, da er den Zweck hat, einem um die Naturwissenschaften verdienten Namen ein Gedächtniss zu stiften.

Erfurt, den 9. October 1857. Werneburg.

---

*) Und zwar unverändert, nachdem die Engländer bereits seit längerer Zeit den Endsilbenzwang mit Recht beseitigt haben. Man sollte unbedingt die rechtsgültigen Namen ganz unverändert beibehalten, selbst ohne die Endsilben nach dem Genus zu beugen. Denn auch das führt zu fortwährenden Aenderungen, je nachdem der betreffende Falter in die eine oder andere Gattung versetzt wird.